



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/146

DOI: 10.17886/RKI-History-0140

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin, den 27. April 1899

Hochverehrter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Die Firma Israel Schmidt pp. frug soeben an, ob ich Anweisungen betr. Verkauf der Villa hätte, da hierfür ein Reflektant sich gefunden. Der Herr hat auch die Villa schon besichtigen wollen, doch haben die Dienstleute dieses nicht zugelassen.

Ich habe Israel pp. geantwortet, daß nach meinem Wissen Herr Geheimrath das Haus nicht mehr verkaufen wollen, jedoch würde ich in 4-5 Tagen bestimmte Antwort geben können. Herrn Geheimrath bitte ich nun gehorsamst mir diesbezügliche Nachricht geben zu wollen, denn, wenn das Haus nicht verkauft werden soll, so muß die Firma benachrichtigt werden, damit sie es nicht mehr zum Verkauf ausbietet. Anna bestätigte meine Anfrage bezüglich der Besichtigung. Ein Herr und eine Dame sind zwecks Besichtigung dagewesen, doch haben sie den Eintritt nicht erlaubt, sondern die Herrschaften an mich gewiesen. Ich habe angeordnet, daß – bevor ich nicht bestimmte Auskunft von Herrn Gehrth. habe – Niemand zur Besichtigung pp. eingelassen wird.

Erwähnen möchte ich noch betr. die Rasenansaamung, daß jetzt bei trockenem Wetter der klare Sand oben auf liegt. Ich befürchte, der Boden ist zu tief umgegraben, und daß der aufgefahrene Humus auch nicht viel mehr als Sand gewesen ist. Die Hausleute sollen öfter die Spatzen verscheuchen, da diese am Grassaamen sich gütlich thun. Geregnet hat es erst vorgestern ein wenig, hoffentlich geht der Saamen alsbald an.

Sonst ist Neues nicht zu berichten.

Ehrerbietigst

Pohnert

1/5-99.

Berlin, den 27. April 1899.

Liebevoller Gruß
Gefinnung!

Die Töchter Israel schick
 mich zu dir, so ich
 Anweisungen über Mutter
 der Willen fahre, du fährst
 ein Hauptbuch für ja
 fahre. der fahr ich mich
 die Willen über Capitulieren
 wollen, dich fahre die
 Hauptbuch fährst zu
 lassen.

Zu den Israel zu fahre,
 wohnt, dich mich wohnen

19-2
Müssen Ihre Gasrechnung
das Jahr nicht mehr
erhöhen wollen,
jetzt würde ich in 4-5
Tagen bestimmte Aufträge
geben können. Ihre
Gasrechnung bitte ich mich
zusprechen wie viel möglich
versuchen geben zu wollen,
denn, wenn das Haus
nicht erhöht werden
soll, so muß die Feuer
beheizung werden,
sonst sie es nicht mehr
zum Heben möglich.

Aua

Auch bestätigte man
 Aufseher bezüglich der Lesig-
 führung. Eine Frau und einen
 Mann sind zu dem Lesig-
 führung zugewiesen, dieselben
 für den Winter nicht ab-
 wecht, sondern die gewöhn-
 lichen von uns gewöhnlich.
 Ich habe ungewiss, ob
 besser ist nicht bestimmte
 und nicht von dem Gesetz
 habe - Meinem zur Lesig-
 führung der einzelnen nicht.
 Gewiss man weiß in
 was bei der Aufseher
 nicht, ob sich bei Fortbau
 Muster der Klava Band oben

nur liegt. Ich befinde,
der Leiden ist zu tief
unbegreiflich, und daß
das unzufällige Gemüth
nicht weiß wie man es
beseitigen soll. Die
Leidenden sollen öfter
die Drogen verschreiben,
da diese von Gott kommen
sind gültig sein. Zu
begreiflich ist es wohl möglich,
kann ein Mensch, selbst,
auf sich das Vertrauen set-
zen.

Wohl ist das nicht
zu beifügen.

Offenbach
Pfeuerh.